



Jesus Christus spricht:

Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist.

Lk 6,36

Liebe Gemeinde!

Es gibt zwei gute Nachrichten:

1. Gott existiert!
2. Du bist es nicht!

Diese Worte habe ich auf einem Adventskalender gelesen.

Was einen zunächst schmunzeln lässt, beinhaltet auf den zweiten Blick eine beruhigende Wahrheit, aber auch eine mahnende Kritik an uns Menschen.

Die Wahrheit, die wir glauben dürfen, heißt:

Gott existiert. Er hat sich uns in dem kleinen Kind in der Krippe gezeigt und sich in dem Mann von Nazareth uns zugewandt und Gott hat uns mit ihm zu seinen Kindern gemacht. Und die versteckte Kritik erinnert daran, wie oft wir an der Existenz Gottes und seinem Wirken zweifeln und meinen, an seine Stelle treten zu können.

Schon am Anfang der Bibel wird das erzählt, wie Adam und Eva sich danach sehnen, so zu sein wie Gott. Und bis heute treten Menschen immer wieder in dieselbe Falle.

Es ist und bleibt ein schmaler Grat zwischen dem Segen einerseits, dass Gott uns nach seinem Bilde geschaffen hat, uns zu seinen Kindern gemacht hat und uns den Verstand gegeben hat, Gutes zu wirken, und dem Fluch andererseits, dass wir uns dadurch auch für das Böse entscheiden können.

Was also, wenn wir versuchen, Gott gleich zu sein und unser Wissen und Können über den Willen Gottes setzen – wenn wir anfangen, ‚Gott zu spielen‘, in den unterschiedlichsten Bereichen des Lebens oder den Bereichen von Medizin, Gentechnik oder auch der künstlichen Intelligenz?

Gott existiert – Wir aber sind es nicht!

Und dann ruft uns die Jahreslosung auf, Gott nachzuahmen?

‚Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!‘

Dürfen wir Menschen uns in diesem Fall an die Seite Gottes stellen?

Können wir Menschen das überhaupt?

Ist es am Ende auch wirklich gut?

„Barmherzigkeit“.

Dieses Wort klingt ja ein bisschen altmodisch. In unserem alltäglichen Sprachgebrauch und im weltlichen Bereich spielt das Wort „Barmherzigkeit“ kaum eine Rolle mehr.

Im religiösen Bereich hingegen schon.

Im Alten Testament wird der Begriff der Barmherzigkeit fast ausschließlich Gott zugeordnet.

Gott ist barmherzig und den Menschen zugewandt.

Gott liebt sein Volk mit der gleichen Leidenschaft, wie eine Mutter ihr Kind liebt (übrigens haben

die hebräischen Wörter für Mutterleib und Barmherzigkeit den gleichen Wortstamm). Im Neuen Testament wird dieser Gedanke dann fortgeführt. Weil Gott sich als barmherzig erweist, können auch Menschen barmherzig sein. Weil Gott uns mit seiner grenzenlosen Liebe begegnet, können wir anderen Menschen liebevoll begegnen. Und so heißt es in einem Kirchenlexikon zum Stichwort Barmherzigkeit: *Barmherzig zu sein, heißt, sein Herz zu öffnen und die Not anderer Menschen wahrzunehmen, sich ihrer zu erbarmen und entsprechend zu handeln. Barmherzigkeit bedeutet, ich bin innerlich betroffen von dem, was mir begegnet, und ich überlege mir, was für ein Handeln wird dadurch von mir gefordert.*

Das Neue Testament nennt viele Beispiele, wo und wie wir barmherzig handeln können: Hungernde speisen, Dürstenden zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke versorgen, Gefangene besuchen.

Das sind die christlichen Werke der Barmherzigkeit, die uns zu tun aufgetragen sind.

Aber können wir diesem Anspruch wirklich genügen?

Jesu Wort macht Mut dazu: Ihr müsst es nicht aus euch selbst heraus schaffen.

Gott ist barmherzig, er begegnet uns mit seiner Liebe und Barmherzigkeit.

Lasst Euch einfach davon anstecken.

Ein Anspruch also, der aus einem wunderbaren Zuspruch erwächst und damit scheinbar wie von allein zu erfüllen ist

Die Künstlerin Angelika Litzkendorf hat das in ihrem Bild zur Jahreslosung wunderschön zum Ausdruck gebracht – sie finden ihr Bild auf der Vorderseite abgedruckt.

Vier bunte Schalen sind auf dem Bild zu sehen. Die Schalen erinnern an einen Schalenbrunnen, wie sie vielerorts zu sehen sind. Anders aber als die Brunnen in unseren Parkanlagen, werden die Schalen auf dem Bild nicht durch eine Fontäne gefüllt.

Das Kreuz, das oberhalb der gelben Schale zu erkennen ist, ist die Quelle, die die Schale mit dem lebenspendenden Wasser speist und bis zum Rand hin füllt, so dass sie überläuft und den anderen Schalen von ihrer Fülle abgibt.

Mit dieser Darstellung erinnert die Künstlerin an ein weiteres Wort Jesu: **Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.** (Joh 7,38) oder anders ausgedrückt: wer sich von Gottes Liebe und Barmherzigkeit füllen lässt, aus dem wird ganz von allein Liebe und Barmherzigkeit fließen.

Es gibt also noch zwei weitere gute Nachrichten:

1. Gott ist barmherzig und
2. Du kannst auch barmherzig sein, weil Gott dir mit seiner Barmherzigkeit begegnet.

Lassen wir uns also von der Losung leiten und packen es an, denn wir werden Barmherzigkeit auch in diesem Jahr dringend brauchen – die Barmherzigkeit Gottes, die uns Kraft gibt selbst barmherzig zu handeln.

In diesem Sinne grüße ich Sie noch einmal herzlich mit den Worten Jesu: **Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Ihre Pfarrerin Karin Schwark

Die menschlichere Welt

Der christliche Glaube ist diejenige menschliche Einstellung zu Gott, in der sich der Mensch darauf verlässt, dass Gott Mensch geworden ist und bleibt, damit der Mensch menschlich sein und immer menschlicher werden kann. Kürzer: Das Wesen des christlichen Glaubens ist die rechte Unterscheidung zwischen Gott und Mensch, nämlich zwischen einem menschlichen Gott und einem immer menschlicher werdenden Menschen. Und man muss hinzufügen, dass der christliche Glaube über diese Unterscheidung von Gott und Mensch froh ist, weil es dem Menschen und seiner Welt wohltut, dass der Mensch kein Gott ist und sein wollen muss. – Insofern kann man noch kürzer sagen:

Das Wesen des christlichen Glaubens ist Freude an Gott und deshalb Sorge für eine menschlichere Welt.

Eberhard Jüngel